Solijugend Deutschlands

Unsere Arbeit

2015 – 2018

Solidaritätsjugend
Deutschlands

Unsere Arbeit 2015 – 2018

1. Grußworte 4
BMFSFJ, DBJR, Stadt Lichtenfels, RKB

2. Zeitplan 10
XXIII. Bundesjugendkongress, Schney, 22.09. - 23.09.2018

3. Berichte der Bundesjugendleitung 12
Bundesvorsitzender, Nationale Bildungsarbeit, Internationale Jugendbegegnungen, Internationale Jugendpolitik und Pflege internationaler Kontakte, Vertretung in DBJR und Beethoven-Kreis, Verbandsentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Revision

4. Aktivitäten 2015 – 2018 30
Resolutionen 2015 - 2017, Projekt Trialog 4.0 - „Europäische Jugend im Austausch: Freiwillig & Grenzenlos!“, Nordafrika-Türkei-Konferenz 2017

5. Berichte der hauptamtlichen MitarbeiterInnen 42
Geschäftsführer, Jugendbildungsreferentin, Referent für Internationales, Sachbearbeiterin für Finanzen und Mitgliederbetreuung, Sachbearbeiterin für Buchhaltung und Organisation

6. Unsere Landesverbände 48

7. Internationale Partnerorganisationen der Solijugend 50

1.

Grußworte

1. Grußwort der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Franziska Giffey

Sehr geehrte Damen und Herren,

Jugendliche wollen teilhaben und mitbestimmen. Mir als Bundesjugendministerin liegt sehr daran, dass sie die Möglichkeit dazu haben. Mitgestaltung ist ein wichtiges Moment der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Gelebte Mitbestimmung ist unabdingbar für unsere Demokratie. Deutschland braucht die frischen Impulse der Jugend.

Teilhaben aber erfordert auch, den eigenen Teil zu geben. Zu verantwortlicher Mitgestaltung und Mitbestimmung gehört der Blick für die anderen, für das Ganze. Ein Wort dafür ist Solidarität. Und die Solidaritätsjugend Deutschland ist der Jugendverband, der dieses Wort schon im Namen hat. Mir gefällt das. In der Solidaritätsjugend und in anderen Jugendverbänden lernen junge Menschen, sich in selbst organisierten Gruppen zu bewegen und üben demokratische Aushandlungsprinzipien, auch beim Bundesjugendkongress. In Jugendverbänden machen Engagierte die Erfahrung, dass es möglich ist, Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen und Verantwortung zu übernehmen. Sie erleben ihr eigenes Engagement als wirksam, und sie erleben, dass es gut ist, so zu handeln, dass alle etwas davon haben. Solidarisch.

Das Fundament der Jugendverbandsarbeit ist das Engagement der jungen Menschen. Ob Jugendbildungsveranstaltungen, Jugendfreizeiten oder ein internationaler Jugendaustausch: Alle diese Aktivitäten wären nicht möglich ohne das Engagement der Jugendlichen – ohne Ihr Engagement. Unsere Gesellschaft braucht junge Menschen wie Sie, die sich einmischen, mitdiskutieren und mitmachen. Deutschland braucht Ihre Ideen und Ihre Energie.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, dem Bundesjugendkongress der Solidaritätsjugend gutes Gelingen und allen Teilnehmenden und Gästen anregende Diskussionen. Ich baue in der Jugendpolitik weiter auf Ihre Unterstützung und Ihr Engagement.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Franziska Giffey
Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Foto: Bundesregierung - Jesco Denzel

Grußwort von Lisi Maier, Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings

Liebe Kolleginnen und Kollegen bei der Solidaritätsjugend Deutschland!

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene engagieren sich bei Euch im Verband selbstbestimmt und selbstorganisiert, sie gestalten gemeinsam Jugendpolitik, internationalen Jugendaustausch und Jugendsport. Ihr tut dies mit viel Engagement, Leidenschaft und Tatkraft!

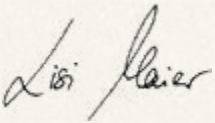
In den letzten Jahren habt ihr Einiges von diesem Engagement, dieser Leidenschaft und Tatkraft auch dem Deutschen Bundesjugendring als Arbeitsgemeinschaft aller Jugendverbände und Jugendringe zuteilwerden lassen, bei den Versammlungen, Hauptausschüssen, in den Arbeitsgruppen und im Vorstand des Deutschen Bundesjugendrings, aber auch als Vertretungen für die Arbeitsgemeinschaft aller Jugendverbände, wie beispielsweise im Beirat des Deutsch-Französischen Jugendwerks. Ihr habt Eure Positionen in die Jugendpolitik eingebracht und Euch für gute Rahmenbedingungen und eine menschenfreundliche Gesellschaft stark gemacht. Für dieses Engagement wollen wir allen Aktiven ganz herzlich danken.

In den vergangenen Jahren hatte ich ab und an selbst die Chance bei den internationalen Jugendbegegnungen der Solidaritätsjugend Deutschland vorbeizuschauen. Gerade in Zeiten eines weltweit immer stärker aufkeimenden Nationalismus haben junge Menschen aus vielen Nationen hier die Möglichkeit miteinander in den Austausch zu treten, sich zu begegnen, sich mit den anderen und deren Meinungen auszutauschen und auseinanderzusetzen und durch die pädagogische Begleitung auch Vorurteile zu überwinden. Mit diesem Engagement ermöglicht ihr jungen Menschen und damit auch den Zivilgesellschaften der jeweiligen Länder den Weg zur Völkerverständigung. Und gerade die ist so maßgeblich mit dem Grundauftrag und den Grundwerten der Jugendverbandsarbeit verbunden, dass wir uns das nicht durch verschärfte Visabestimmungen oder durch erschwerte Abrechnungsmodalitäten kaputt machen lassen dürfen. Deshalb werden wir als Jugendverbände gemeinsam dafür kämpfen, dass unser Engagement hier weitergehen kann für bessere Förderung und bessere Förderbedingungen des internationalen Jugendaustausch!

Euer Engagement, international, europäisch, national, auf den Landesebenen und bis in jede Ortsgruppe hinein, zeigt Tag für Tag: Alles was wir tun, hat eine Wirkung, aber eben auch das was wir nicht Tun! Ihr tut viel und deshalb wünschen wir Euch, Euren Delegierten und der dann neugewählten Bundesjugendleitung: bleibt aktiv, bleibt kritisch, bleibt leidenschaftlich und vor allem bleibt tätig!

Von Seiten des DBJR-Vorstandes wünschen wir Euch für Euren Bundesjugendkongress leidenschaftliche Beratungen, erfolgreiche Wahlen und schöne Begegnungen!

Ein herzliches „Frisch auf“



Lisi Maier
Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings

Grußwort des Ersten Bürgermeisters der Stadt Lichtenfels

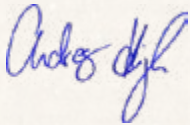
Ich freue mich sehr, dass der Bundeskongress der Solidaritätsjugend auch 2018 wieder in Lichtenfels stattfindet und heiße alle Teilnehmer sehr herzlich in unserem Ortsteil Schney willkommen. Nachdem der Bundeskongress bereits häufiger in Lichtenfels ausgerichtete wurde bin ich mir sicher, dass die Beteiligten auch dieses Mal wieder einen angenehmen Aufenthalt auf Schloss Schney in unserer schönen Region am Obermain verbringen werden.

Die Solijugend engagiert sich auf sehr vielfältigen Themengebieten der Jugendarbeit und leistet dabei einen wichtigen Beitrag zum Wohle der Jugend. Dabei ist besonders die internationale Jugendarbeit als wichtige Säule der Solijugend hervorzuheben, die das Miteinander über Landesgrenzen hinaus fördert. Dieses Engagement für Vielfältigkeit und internationalen Austausch hat besonders angesichts der erstarkenden rechtspopulistischen Kräfte in Europa einen hohen Stellenwert.

Für den Bundesjugendkongress 2018 wünsche ich allen Teilnehmern einen erfolgreichen Ablauf mit guten Ergebnissen sowie wertvollen Impulsen für die zukünftige Arbeit der Solidaritätsjugend.

Herzlichst

Ihr



Andreas Hügerich
Erster Bürgermeister der Stadt Lichtenfels

Grußwort des Präsidenten des RKB Solidarität Deutschland 1896 e.V.

Liebe Jugendfreundinnen und Jugendfreunde,

anlässlich des XXIII. Bundesjugendkongresses der Solidaritätsjugend darf ich im Namen des Präsidiums und des Bundesvorstands des RKB Solidarität Deutschland 1896 e.V. euch allen die herzlichsten Grüße übermitteln.

Die Verantwortlichen der Solijugend haben in der nun ablaufenden Amtsperiode eine gute Arbeit geleistet. Sowohl eure internationalen Begegnungen als auch eure Freizeiten und Seminare im nationalen Rahmen verdienen Respekt und Anerkennung. Macht weiter so!

Dies wäre ohne euer ehrenamtliches Engagement nicht erreicht worden, und so gilt ein besonders herzliches Wort des Dankes allen, die sich auf Bundesebene oder in unseren Untergliederungen ehrenamtlich für die Solijugend engagiert haben.

Ich weiß, dass es die Solijugend mit ihrer nichtsportlichen Arbeit nicht immer leicht hat, sich im RKB Gehör zu verschaffen. Ich versichere euch aber, dass die Solijugend ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Verbandes ist und ich euch mit der Unterstützung des gesamten Präsidiums in euren Anliegen unterstütze. Wir alle wissen, dass die Jugend unsere Zukunft ist.

Dennis Mayer und sein Team haben sehr viel in den letzten drei Jahren für die Solijugend bewegt und haben sowohl an der Außendarstellung des Verbandes wie auch innerhalb der Solijugend Altbewährtes weiter entwickelt und aber auch Neues ausprobiert. Die Zusammenarbeit in Bundesvorstand und Präsidium ist freundschaftlich und kooperativ und war immer vom Interesse am Wohl des Gesamtverbandes geprägt. Ich danke der Bundesjugendleitung für ihr Engagement. Ich freue mich auf den Bundesjugendkongress und auf eine lebhafte Diskussion mit den Delegierten.
Allen Delegierten und Gästen des XXIII. Bundesjugendkongresses wünsche ich einen guten Verlauf der Beratungen und gute Beschlüsse! Weiterhin viel Erfolg und Freude bei eurer Arbeit!

„Frisch Auf“

Bernd Schwinn

2.

Zeitplan

2. Zeitplan XXIII. Bundesjugendkongress, Schney, 22.09.-23.09.2018

2.

Zeitplan

Samstag, 22.09.

09:30 – 09:45	Eröffnung
09:45 – 10:45	Grußworte
10:45 – 12:15	Rechenschaftsberichte der BJL
12:15 – 13:15	Mittagspause
13:15 – 14:15	Richtlinienändernde Anträge
14:15 – 15:15	Worldcafé
15:15 – 15:45	Kaffeepause
15:45 – 16:30	Vorstellung Workshop-Ergebnisse
16:30 – 18:00	Anträge
18:00 – 19:00	Abendessen
19:30 – 21:00	ggf. Anträge

Sonntag, 23.09.

09:30 - 10:30	Anträge
10:30 - 13:00	Wahl der neuen Bundesjugendleitung
13:00	Voraussichtliches Ende

3.

Berichte der Bundesjugendleitung

Liebe Delegierte, liebe Freund_innen, liebe Leser_innen,

der XXII. ordentliche Bundesjugendkongress, der im Jahr 2015 auf Schloss Schney in Lichtenfels tagte, brachte einige personelle Veränderungen mit sich. Der XXII. Bundesjugendkongress 2015 wählte folgende Bundesjugendleitung:

Bundesvorsitzender
Dennis Mayer

Stellvertretende Bundesvorsitzenden
Referat „Internationale Jugendbegegnungen“ | Birgit Kupfer

Referat „Pflege Internationaler Kontakte“ | Alexander Daum

Referat „Bildungsarbeit“ | Verena Pfeuffer

Referat „Finanzen“ | Dirk Weber

Mitglieder der Bundesjugendleitung ohne festen Aufgabenbereich
Frank Klopf

Anne Yasemin Olca

Simon Nagl

Iris Nadolny

Andreas Frank

Janina Sander

Mitglied der Bundesrevisionskommission des RKB Solidarität und beratendes Mitglied der Bundesjugendleitung
Tobias Köck

Bericht Bundesvorsitzender // Dennis Mayer

Vor drei Jahren wurde Marcel Päßler an der Spitze der Bundesjugendleitung abgelöst. Der XXII. ordentlichen Bundesjugendkongress 2015 auf Schloss Schney brachte auch noch weitere personelle Änderungen innerhalb der BJL hervor. So durften auf der einen Seite 4 neue Mitglieder in diesem Gremium begrüßt werden und auf der andren Seite verabschiedete sich neben Marcel Päßler auch Gunnar Lucke aus der BJL. Ein großer Dank an dieser Stelle nochmal für deren langjähriges Engagement für die Solidaritätsjugend Deutschlands! Auch mit der neuen Bundesjugendleitung konnte die erfolgreiche Arbeit der Vergangenheit fortgesetzt werden. Außerdem war es erfreulich zu sehen, dass man nach wie vor junge Menschen für diese Arbeit begeistern kann, sodass die Solijugend auch für die Zukunft gut aufgestellt ist.

Ein wesentlicher Teil der Zeit beanspruchen die Konferenzen und Sitzungen für sich. So fanden jedes Jahr die beiden bekannten Herbst- und Frühjahreskonferenzen statt. Obwohl es sich hierbei um das höchste Gremium der Solidaritätsjugend nach dem Bundesjugendkongress handelt, lässt die Teilnahme sehr zu wünschen übrig. Hier muss ein Weg gefunden werden, mehr Landesverbände an einen Tisch zu bekommen.

Darüber hinaus fand sich die BJL pro Jahr zu 3 - 4 Präsenzsitzungen zusammen. Weiterhin zog die Digitalisierung auch in der Bundesjugendleitung ein und es wurden regelmäßig monatlich (falls keine Präsenzsitzung stattfand) Telefonkonferenzen abgehalten.

Nachdem ich im RKB zum Vizepräsident JUGEND gewählt wurde, nahm ich auch regelmäßig an den Sitzungen des Präsidiums teil. Zu den Sitzungen des Bundesvorstands begleitete mich Dirk Weber, der in der BJL für Finanzen zuständig war.

Bundesgeschäftsstelle

Die Arbeit der Bundesjugendleitung wäre ohne das Engagement und den Einsatz unserer hauptamtlichen Mitarbeiter_innen in der Bundesgeschäftsstelle nicht zu bewältigen. Daher sind wir froh, hier auf ein so motiviertes Team zurückgreifen zu können. Auch dieses Team kommt zuweilen nicht ohne Veränderungen aus. Diese trafen uns im Jahr 2017 besonders hart, als gleich zwei Mitarbeiter die Soli verließen. Matthias Krause-Gaukstern trat zum 15.04.2017 eine neue Stelle beim DOSB an, stand uns aber noch einige Zeit nach seinem Ausscheiden mit Rat und Tat zur Seite. Kurz zuvor entschied sich auch Sevda Akgün beim DOSB einen Neustart zu wagen und verließ uns zum 05.04.2017. Auch wenn damit innerhalb kürzester Zeit die beiden Schlüsselstellen in der Geschäftsstelle, nämlich die des Geschäftsführers und die der Bildungsreferentin neu besetzt werden mussten, sind wir Sevda und Matthias sehr dankbar für ihre geleistete Arbeit. Denn ein Abschied auf der einen Seite bedeutet auch einen Neuanfang auf der anderen Seite. So konnten wir für die frei gewordenen Stellen ab dem 18.04.2017 Frank Zeiler als Geschäftsführer gewinnen und ebenfalls ab dem 18.04.2017 Géraldine Cromvel als Bildungsreferentin. Auch wenn der Start für die beiden, auf Grund der zu geringen Einarbeitungszeit durch Ihre Vorgänger_innen, etwas holprig war, sind wir nun, was die Schlagkraft unserer Geschäftsstelle anbelangt, wieder gut aufgestellt.

Die BJL war von Anfang an in den Einstellungsprozess involviert, nahm an sämtlichen Bewerbungsgespräh-

chen teil und war federführend an der Einstellungsentscheidung beteiligt. Auch darüber hinaus war die BJL an sämtlichen Personalentscheidungen beteiligt.

Finanzen und Förderung

Die Maßnahmen, die wir durchführen, werden zu einem großen Teil durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert. Um diese Förderung zu rechtfertigen, findet seit geraumer Zeit einmal im Jahr ein Planungsgespräch im Ministerium statt, bei welchem zum einen geschaut wird, welche Maßnahmen im zurückliegenden Jahr stattgefunden haben, und zum anderen, welche Seminare für das nächste Jahr geplant sind. Hier genießen wir als eher kleiner Verband ein recht hohes Ansehen, da es kaum eine andere Organisation in der deutschen Jugendverbandstruktur gibt, die sich so stark im internationalen Austausch engagiert.

Daneben konnte die Solijugend 2017 Projektmittel für das Trialog-Projekt akquirieren, bei dem neben schon etablierten Jugendaustauschen konkret Hospitationsmöglichkeiten und Praktika für Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Kosovo und aus Slowenien in der bayerischen Jugendarbeit angeboten werden sollen. Auf diese Weise werden praktische und politische Erfahrungen gesammelt, was Jugendarbeit aus der Zivilgesellschaft heraus bewirkt. In jedem der drei Länder sollen vor Ort Informationszentren für die Entwicklung der Freiwilligenangebote, der Anwerbung von Teilnehmenden und der Information über Jugendarbeit in den anderen Ländern entstehen.
Zu guter Letzt erhielt die Solijugend im Jahr 2015 für das Projekt „Was heißt eigentlich soziale Integration“ und im Jahr 2018 für das Projekt „#Freundschaft #Solidarität #Grenzenlos - Zusammenhalt in Zeiten sozialer Medien“ EU-Fördermittel aus dem Programm Erasmus+.

Damit wäre ich am Ende meines Berichtes angelangt, und auch wenn in den letzten 3 Jahren viel geschafft wurde, gibt es für die Zukunft einiges zu tun. Wie verzeichnen seit geraumer Zeit rückläufige Teilnehmendenzahlen, und auch im Bereich Mitgliedergewinnung muss einiges getan werden. Dies sind mit Sicherheit zwei Schwerpunkte, auf die die neue Bundesjugendleitung ein Auge werfen sollte.

Ich möchte diese Gelegenheit aber auch nutzen, mich bei BJL, Geschäftsstelle, Präsidium und allen anderen für die Solijugend tätigen Ehrenamtlichen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit der letzten 3 Jahre zu bedanken. Auch wenn die Diskussionen manchmal hart und sehr emotional geführt werden, leiste ich die Arbeit gerne, denn das zeigt mir, dass jeder mit viel Herzblut bei der Sache ist.

Im Namen der Bundesjugendleitung und mit einem

„Frisch auf!“

Euer Dennis Mayer

Bundesvorsitzender
der Solidaritätsjugend Deutschlands

Bericht Nationale Bildungsarbeit

// Verena Pfeuffer, Dirk Weber

Um für die Kinder und Jugendlichen ein möglichst abwechslungsreiches Programm zu bieten, steht das Jahresprogramm in jedem Jahr unter einem anderen Themenschwerpunkt, der gemeinsam von Verena Pfeuffer und der hauptamtlichen Bildungsreferentin (seit 2018 Géraldine Cromvel) ausgestaltet wird. In dieses Jahresthema werden die über das Jahr verteilten Seminare, Aktivitäten auf dem internationalen Jugendlager, verschiedene Workshops und weitere Aktivitäten eingebettet. Die letzten drei Jahre hatten jeweils folgende Schwerpunkte:

• 2016: Mobilität – Migration & Flucht
Migration ist der Normalzustand und nicht, wie viele meinen, der Ausnahmefall – Menschen haben schon immer ihre Heimat verlassen und sind mit ihren Wünschen und Ängsten im Gepäck in andere Länder gezogen. Auch wenn hier zunächst einmal die Politik in der Verantwortung steht und gewisse Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen – unser ehrenamtliches Engagement ist unbezahlbar und trägt dazu bei, dass sich Flüchtlinge in Deutschland willkommen fühlen.

• 2017: Wir verändern die Welt
Nur durch nachhaltige Entwicklung ermöglichen wir auch kommenden Generationen, in einer lebenswerten Welt aufzuwachsen – schließlich hört Denken und Handeln nicht an den Grenzen zu Deutschland auf. Die Lösungsansätze klingen nicht einfach, denn wir müssen unsere Konsum- und Lebensgewohnheiten grundsätzlich überdenken und verantwortungsvolle Entscheidungen treffen.

• 2018: Mut zur Solidarität
Das Wort, welches unser Verband im Namen trägt, ist heute, in Zeiten von Umweltkatastrophen, Terroranschlägen, Kriegen, Flucht und Vertreibung, Trump und AfD, wichtiger denn je – Solidarität!

Außerdem bieten wir mittlerweile ein buntes Potpourri an Workshopbeiträgen an, um beispielsweise eure Wettkampfrichterausbildung durch einen gezielten Blick über den eigenen Tellerrand abzurunden. Wenn ihr hierbei Unterstützung benötigt, meldet euch jederzeit gerne in der Bundesgeschäftsstelle. Je nach Zielgruppe können, wie beim Rollsport bereits mehrfach durchgeführt, spannende Themen wie „Blickwinkel der Mobilität“ oder „Ich & Wir – Selbsterkenntnis und Gruppendynamik“ angeboten werden. So können die Jugendlichen beispielsweise austesten, wie es sich anfühlt, im Rollstuhl zu sitzen oder auf einen Rollator angewiesen zu sein, und bei der Challenge „Das schwebenden Glas“ die eigene Teamfähigkeit unter Beweis stellen.

Als Fazit für die vergangenen Jahre lässt sich allerdings feststellen, dass wir gerne wieder mehr Seminare anbieten würden. Uns ist, trotz verschiedener Maßnahmen die Einbindung der Landesverbände und der aktiven Einbeziehung einzelner Ortsgruppen, nicht gelungen, immer ausreichend TeilnehmerInnen für die einzelnen Maßnahmen zu gewinnen. Habt ihr also Interesse, an einem Wochenende die verschiedenen Städte, Naturschutzgebiete, Messen

(z.B. Frankfurter Buchmesse), … der Bundesrepublik zu erkunden, dann meldet euch rechtzeitig bei uns, damit wir eure Wünsche in der Jahresplanung für 2019 berücksichtigen können.

Pfingsten/Juleica und Skifreizeit

Verena Pfeuffer (Bundesjugendleitung/Bildung) und Dirk Weber (Bundesjugendleitung/Finanzen) organisierten, wie schon seit vielen Jahren, das Pfingsttreffen.

Die Teilnehmendenzahlen sind in den letzten drei Jahren stabil geblieben und lagen zusammen (Pfingstreffen und Juleica) im Durchschnitt bei 80 - 90 Personen. Die Treffen fanden 2016 in Heppenheim, 2017 in Büdingen, 2018 in Pforzheim statt. Das Programm war in allen drei Jahren abwechslungsreich. In Büdingen startete man am Samstag mit einer Stadtrallye, die bei den Kindern und Jugendlichen gut ankam. Ein weiteres Highlight war der Klettergarten, den wir Samstagnachmittag besuchten. Da die Kinder und Jugendlichen großen Spaß am Klettern hatten, wurde dieser Programmpunkt in Pforzheim wieder in das Programm aufgenommen. Auch sonst war jedes Jahr viel geboten wie Schwimmbadbesuch, Basteln, Quiz, Lagerfeuer und Stockbrot, Tischtennis usw.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Maja

Fiskus, Claudia Mayer, Falk Weber und Rolf Maul, die uns seit vielen Jahren als Helfer unterstützen!

Ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Pfingstwochenendes ist die Juleica-Ausbildung. Diese findet nach wie vor parallel zur Pfingstfreizeit statt und ist gut in diese integriert. So gestalten beispielsweise die Teilnehmenden der Juleica-Ausbildung einen Programmpunkt, bei dem sie ihr erlerntes Wissen gleich in die Praxis umsetzen können.

Einem Gelingen der Pfingstfreizeit zusammen mit einer erfolgreichen Juleica-Ausbildung in den nächsten drei Jahren steht also nichts im Wege.

Die Skifreizeit fand in 2016 - 2018 in Hochötz/ Kühtai statt. Für unsere Kleinsten stand ein kostenloser Skikurs oder Kinderbetreuung für 5 Tage auf dem Programm. Für die größeren Teilnehmer standen zwei Skigebiete zur Auswahl. Man traf sich jeden Mittag, um sich zu stärken, und auch das Abendprogramm gestaltete man zusammen. Für unsere Kleinsten gab es ein extra Spielezimmer, in dem sie toben und spielen konnten. Eines der Highlights was das Gäste-Skirennen, an dem

wir 2017 und 2018 teilnehmen durften. Dort holte die Soli-Jugend über alle Altersklassen sechsmal Gold, dreimal Silber und einmal Bronze. Die Siegerehrung fand an unserer Unterkunft statt, und man konnte bei Livemusik und Feuerwerk die Woche ausklingen lassen.

Bericht Internationale Jugendbegegnungen // Birgit Kupfer, Frank Klopf

Die Hauptaufgabe des Referats besteht in der Vorbereitung und Durchführung der jährlich stattfindenden Internationalen Jugendbegegnungen. In den letzten drei Jahren konnten Kronach (2016), Lindenberg (2017) und Pocking (2018) als Veranstaltungsorte gewonnen werden.
Leider gestaltete sich die Suche nach geeigneten Schulen für 2016 und 2017 als sehr schwierig.
In diesem Jahr ist es uns endlich wieder gelungen, eine Schule in einem Landkreis zu gewinnen, in dem die Internationalen Jugendbegegnungen bisher noch nicht stattgefunden haben.
In den letzten drei Jahren haben wir bei den Internationalen Jugendbegegnungen Teilnehmer_innen aus mehr als zehn Nationen begrüßt, darunter Delegationen unserer Partnerverbände aus den Niederlanden, der Türkei, Irland, der Slowakei, Tschechien, Russland, Polen, Marokko und Algerien.
Neu hinzugekommen ist in diesem Jahr eine Partnerorganisation aus Tunesien.
Zudem können wir in 2018 durch das Trialog-Projekt wieder eine Gruppe aus Slowenien und dem Kosovo begrüßen.
Außerdem haben wir uns in den letzten Jahren einen sehr guten Stamm an jungen, engagierten DolmetscherInnen aufgebaut, auf die wir zurückgreifen können. Die Dolmetscher_innen fungieren dabei gleichzeitig als Gruppenbetreuer_innen und sind sehr beliebt bei den Teilnehmenden.
Die Teilnehmer_innenzahl hat sich auf einen konstanten Wert von 250 eingependelt. Wobei die Anzahl der internationalen Gäste gestiegen ist. Aktuell und für die Zukunft ist das größte Problem, deutsche Jugendliche für die Internationalen Jugendbegegnungen zu motivieren.
Nach wie vor finden die Workshops mit ihren inhaltlichen Programmpunkten großen Anklang bei den Jugendlichen und sind ein fester Bestandteil der Begegnungen. Die internationalen Abende, bei denen jede Gruppe ihr Land mit Musik, Tanz und Film vorstellt, sind ein weiteres Highlight. Insgesamt lässt sich festhalten, dass sowohl die Workshops als auch die internationalen Abende in den letzten Jahren nochmals an Qualität hinzugewonnen haben.

Die Internationalen Jugendbegegnungen erfordern viel Engagement und einen hohen Einsatz an Freizeit von allen Beteiligten. Ich möchte mich deshalb bei allen Mitglieder_in-

nen der Bundesjugendleitung, den Helfer_innen sowie den Dolmetscher_innen für ihre Mitarbeit bedanken. Ein großer Dank gilt auch der Bundesgeschäftsstelle für die tolle Unterstützung und Zusammenarbeit über das gesamte Jahr.

Bericht Internationale Jugendpolitik und Pflege internationaler Kontakte // Iris Nadolny

Die Pflege Internationale Kontakte lag im Aufgabenbereich von Alexander Daum. Seit er im Juli 2017 als Referent für Internationales in der Bundesgeschäftsstelle angestellt wurde, hat Iris Nadolny seine Funktion kommissarisch übernommen. Wie der Name schon verrät, geht es um die Kontaktpflege mit den zahlreichen internationalen Partnerorganisationen der Solijugend.

Zum internationalen Jugendlager kommen diese jährlich zusammen: Association pour le Loisirs de l'Enfance et de la Jeunesse (ALEJ) aus Algerien, Association Marocaine pour l'Education de la Jeunesse (AMEJ) aus Marokko, Gençlik Servisleri Merkezi (GSM) aus der Türkei, Nederlandse Culturele Sportbond (NCS) aus den Niederlanden, Uczniowski Klub Sportowy „Lider" przy Gimnazjum Nr.1aus Polen, Sputnik Krasnodar aus Russland, Radsportjugend Brünn aus Tschechien, Pionierrat Trnava aus der Slowakei, Youth for United Europe aus dem Kosovo, St. Bridge Youth Club aus Irland und Steg Pod svobodnim soncem - Breznica aus Slowenien

Die Organisation der internationalen Abende, bei denen die Partnerverbände sich und ihre Kultur vorstellen können, wurde von Alexander Daum übernommen.

Drei Partnergruppen - aus Algerien, Marokko und Russland - wurden jedes Jahr auch vor oder nach dem Jugendlager empfangen. In diesem Zusammenhang ist insbesondere das Engagement Einzelner hervorzuheben - sei es die Ortsgruppe Karlsruhe, seien es die SprachmittlerInnen Anton Starck und Heike Adomat.

Einige Jugendbegegnungen haben auch im Ausland stattgefunden: jedes Jahr wurde eine deut-

sche Gruppe von Niesky in Russland empfangen, alle zwei Jahre war eine Solijugend-Gruppe Gast bei AMEJ in Marokko und 2016 eine Gruppe in den Niederlanden.

Im Berichtszeitraum wurde das Projekt Trialog 4.0 mit Partnerorganisationen aus dem Kosovo und Slowenien ins Leben gerufen (siehe Bericht S. 38). Die Arbeitsgruppe Recife der Ortsgruppe Karlsruhe unterstützt weiterhin ein Projekt für Straßenkinder in Brasilien.

Zu den Aufgaben gehört es auch, neue Kontakte aufzubauen. In der Wahlperiode wurde eine neue Partnerorganisation in Tunesien gefunden: We love Sousse nimmt 2018 zum ersten Mal mit einer Jugendgruppe am Jugendlager teil. Dieser Kontaktaufbau wurde insbesondere durch die Arbeitsgruppe Internationale Jugendpolitik ermöglicht.
Die AG Internationale Jugendpolitik wurde 2015 erneut von der Bundesjugendleitung einberufen, um ihre Arbeit im Bereich (Internationale) Jugendpolitik zu unterstützen. Sie wird geleitet durch ein Mitglied der Bundesjugendleitung, in dieser Wahlperiode Iris Nadolny. Zwei Treffen pro Jahr fanden statt sowie mehrere Telefonkonferenzen. Weitere Mitglieder sind Tobias Köck, Hannah Suttner, Anika Schöttle, Luca Schirmer, Janina Sander, Vera Quittman, Solveig Bostelmann, Maxime Castanier, Niklas Pallman und Marcel Päßler.

Wie oben erwähnt war die AG maßgeblich daran beteiligt, den Kontakt zu We love Sousse zu knüpfen. Nachdem Hannah Suttner VertreterInnen der tunesischen Organisation auf einer IJAB-Konferenz kennengelernt hatte, wurden sie zur von der AG initiierten internationalen Partnerkonferenz der Solijugend im April/Mai 2017 eingeladen. Eine kleine Delegation aus Sousse nahm am Jugendlager 2017 teil. Schließlich wurde im Frühjahr 2018 eine Solijugend-Delegation sehr herzlich in Sousse empfangen. Wir freuen uns sehr, dass We love Sousse ab 2019 auch eine Solijugend-Gruppe in Empfang nehmen möchte!

Darüber hinaus hat die AG die zweite internationale Partnerkonferenz der Solijugend mit den Organisation aus Nordafrika und der Türkei im April/Mai 2017 organisiert (siehe Bericht S. 40) und zahlreiche Positionspapiere verfasst, die von der Bundesjugendleitung beschlossen wurden und beim Deutschen Bundesjugendring als Antrag eingereicht wurden.

Im Internationalen Jugendlager haben sich die Mitglieder der AG jedes Jahr beratend in die Planung sowie durch die Organisation von Workshops und als SprachmittlerInnen eingebracht.

Vertretung in DBJR und Beethoven-Kreis

// Iris Nadolny, Janina Sander, Tobias Köck

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR), in dem die Solijugend eine von 51 Mitgliedsorganisationen ist, vertritt die Interessen von mehr als 6 Millionen Kindern und Jugendlichen in Deutschland gegenüber Regierung und Parlament und ist das Dach der Jugendverbandslandschaft auf Bundesebene.

Die Solijugend wurde dort von den BJL-Mitgliedern Iris Nadolny und Janina Sander, von Tobias Köck und von Luca Schirmer (Landesjugendleitung Niedersachsen) auf den jährlichen Vollversammlungen des DBJR vertreten. Besonders haben diese sich an den jugendpolitischen Antragsdiskussionen beteiligt, die teilweise bis in die späte Nacht stattfanden. In den letzten drei Jahren konnte die Solijugend durch dieses Engagement jedes Jahr ihre eingereichten Anträge beschließen lassen. 2015 wurde der Solidaritätsantrag mit jungen Geflüchteten vom Bundesjugendkongress sowie ein Antrag bzgl. der Visa-Problematik in Russland angenommen. Im Jahr 2016 reichte die Solijugend einen Antrag gegen Rassismus und Diskriminierung ein, welcher auf der Vollversammlung angenommen wurde und aus dem sich eine Arbeitstagung mit großer Positionierung im DBJR zu diesem Thema entwickelte. 2017 wurde ein Antrag zur Förderung des Jugendaustauschs mit Nordafrika eingereicht und angenommen, welches Ergebnis der Nord-Afrika-Türkei-Konferenz (siehe Bericht S. 40) war. Außerdem konnte die Solijugend 2017 einen Antrag zur Solidarität mit der Jugend am Westbalkan unterstützen. Dieser wurde durch den Landesjugendring Bayern auf Initiative der Solijugend Bayern eingereicht.

Die Solijugend arbeitet seit 2013 mit Tobias Köck im Vorstand des DBJR mit und stellt mit ihm seit Oktober 2017 den Vorsitzenden des DBJR. Zudem ist Iris Nadolny seit 2017 Mitglied in der AG Internationale Jugendpolitik des DBJR und engagiert sich im Beirat des Deutsch-Französischen Jugendwerks

(DFJW). Dort war sie von 2015 - 2017 stellvertretendes Mitglied und ist seit 2018 ordentliches Mitglied und eine der beiden Vorsitzenden. Iris Nadolny vertrat die Solijugend auch auf DBJR-Veranstaltungen in Nordafrika. Dort war sie bei der OECD-Konferenz zu Jugendpartizipation in Tunis, Tunesien (Mai 2017) und bei der UNESCO-Konferenz zum Thema Jugendpolitik in Rabat, Marokko (Februar 2015).
Außerdem wurde die Solijugend auf den Hauptausschusssitzungen des DBJR und bei diversen Tagungen des Bundesjugendministeriums durch die Bundesgeschäftsstelle vertreten. Das Berliner Büro der Solijugend ist dabei eine wichtige Stütze im Kontakt zum Bundesjugendministerium, dem DBJR und anderen Fachorganisationen in der Kinder- und Jugendhilfe mit Sitz in Berlin.
Ein weiterer wichtiger Punkt, zu dem es über den DBJR gekommen ist: Die Solijugend ist Erstunterzeichnerin des Bündnisses „Aufstehen gegen Rassismus“. Das Bündnis ist mittlerweile der größte zivilgesellschaftliche Akteur im Kampf gegen Rassismus und die AfD. Hier waren wir 2016 auch auf der ersten Aktionskonferenz vertreten und entwickelten im Nachgang ein Solijugend-Logo zum Thema „Fight Racism – Show Solidarity!“.
Zusätzlich zum Engagement im DBJR beteiligt sich die Solijugend im Beethoven-Kreis. Dieser ist ein Zusammenschluss aller Arbeiter_innenjugendverbände in Deutschland. Dort wurde sich im Vorfeld zu den Vollversammlungen des DBJR abgestimmt, um eine gemeinsame Position zu vertreten. Außerdem organisierte die Solijugend über ihr Berliner Büro federführend einen parlamentarischen Abend mit. An diesem wurden Mitglieder des Bundestages und Bundestagswahlkandidat_innen im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 über unsere Anliegen im Bereich des internationalen Jugendaustausches informiert. Zusätzlich war die Solijugend 2017 beim Deutschen Jugend-Hilfe-Tag (DJHT) in Düsseldorf mit einem Stand zum Erasmus+-Projekt mit der Türkei vertreten. Auch Gäste unseres türkischen Partner GSM konnten wir zu diesem Anlass begrüßen.

Bericht Verbandsentwicklung // Janina Sander, Andreas Frank, Anne Yasemin Olca

Patrick Feineis und Niklas Pallmann

Eine große Aufgabe eines Vorstands ist es, den eigenen Verein weiterzuentwickeln und nach vorne zu bringen. Für die Solijugend war es in den letzten drei Jahren und wird es auch in den nächsten Jahren wichtig sein, sich ihren Mitgliedern bekannter zu machen und sie für die Teilnahme an unseren Aktionen zu gewinnen. Janina Sander und Andreas Frank übernahmen diesen Aufgabenbereich nach dem Bundesjugendkongress 2015.

Diese Aufgabe zeigte sich in den letzten drei Jahren als ein schwieriger und langsamer Prozess, deren wichtigste Bestandteile die Präsenz in den Köpfen unserer Jugendlichen, zumeist SportlerInnen, die Verknüpfung zum Sport und vor allem der persönliche Kontakt sind.

Präsenz & Verknüpfung zum Sport

Anfang 2016 startete Janina Sander eine kleine Umfrage zum Jahresflyer der Solijugend. Durch ihren engen Kontakt zu den Jugendlichen aus NRW und anderen jugendlichen SportlerInnen im RKB konnten über bereits existierende WhatsApp-Gruppen schnelle Rückmeldungen eingeholt werden. Sollte es eigentlich um die Frage der Gestaltung des Flyers gehen, stellte sich jedoch sehr schnell heraus, dass der Flyer von den wenigsten interessiert gelesen wurde. Viele der Jugendlichen hatten überhaupt keinen Bezug zur Solijugend, sodass der Jahresflyer für sie einfach nur unnütze Werbung darstellte. Aufgabe für die Solijugend war und ist es daher, sich in den Köpfen der Jugendlichen präsent zu machen und sie an ihrem Standpunkt abzuholen. Gerade die Jugendlichen, die über ihre aktiven, sportlichen Tätigkeiten Mitglied im RKB sind, müssen mehr angesprochen werden. Über den Jahresrückblick 2017 gelang uns das mit der Aufführung der besten Sportergebnisse sehr gut. Die Jugendlichen meldeten zurück, dass sie sich dadurch von der Solijugend angesprochen fühlen.

Persönlicher Kontakt

Am besten präsentieren können wir uns jedoch über den persönlichen Kontakt. So kümmert sich Andreas Frank seit 2016 jedes Jahr darum, einen Merchandise- und Informationsstand der Solijugend auf dem Bundespokal des RKB aufzustellen. Hier konnte er sowohl jugendliche Sportler als auch deren Eltern über unseren Verband und unsere Aktivitäten informieren. Zudem konnten

wir dabei die Zusammenarbeit mit der Solijugend Bayern vertiefen.

Janina Sander nutzt ihre persönlichen Verbindungen, um immer mal wieder die Solijugend und ihre Aktivitäten ins Gedächtnis zu rufen. Sie veranstaltete auf einer Landesjugendaktion in NRW im Herbst 2016 einen kleinen Workshop zur Jugendverbandsarbeit und zu den Angeboten der Solijugend. Durch viele persönliche Gespräche auf Turnieren und Jugendaktionen in NRW und Informationen in den verschiedensten Sport-WhatsApp-Gruppen konnten Jugendliche zur Teilnahme an Solijugend-Aktionen gewonnen werden. So nimmt eine kleine Düsseldorfer Gruppe jährlich am Pfingsttreffen und eine bunt gemischte NRW-Gruppe am internationalen Jugendlager teil. Außerdem konnten einige Teilnehmer für ein Wochenendseminar im Juni 2018 in Düsseldorf gefunden werden.

Ein weiterer Punkt des persönlichen Kontakts ist es, die Teilnehmenden, die wir haben, in den Verbesserungsprozess einzubeziehen. So überarbeitete Janina Sander den Flyer zum internationalen Jugendlager nach einer kleinen Umfrage zum alten Flyer, so arbeitete sie eine kurze Positiv-negativ-Liste zum Jugendlager 2017 aus, welche auf den Eindrücken von TeilnehmerInnen basierte. Zwar wird so immer nur ein kleiner Kreis an Mitgliedern und TeilnehmerInnen einbezogen, jedoch können sie ihre positiven Erfahrungen via Mund-zu-Mund-Propaganda an andere Jugendliche weitergeben.

Hier zeigt sich besonders deutlich, dass die Aufgabe „Teilnehmergewinnung“ ein Prozess ist, der sehr viel Zeit und persönliches Engagement benötigt und nur sehr langsam Fortschritte erzielt. Grundsätzlich zeigt sich aber, dass der Weg, den wir in den letzten drei Jahren eingeschlagen haben, in die richtige Richtung geht.

Weitere Verbandstätigkeiten

Als BJL-Mitglieder ohne festen Aufgabenbereich waren Andreas Frank und Janina Sander natürlich auch beim internationalen Jugendlager mit eingespannt. Sobald die universitären Termine es zuließen, halfen sie beim Auf- und Abbau mit und übernahmen täglich anfallende Aufgaben. Janina Sander übernahm zudem die verpflegerische Betreuung der Nachtwachen zusammen mit Verena Pfeuffer und leitete Workshops für die Teilnehmer des Jugendlagers.

Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Wir sprechen uns immer noch deutlich gegen jede Form von sexualisierter Gewalt aus, und deshalb ist es uns besonders wichtig, dieses Thema im Verband weiter zu behandeln. Der Verband möchte alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen vor sexualisierter Gewalt schützen und ihnen das Gefühl geben, sie sind sicher aufgehoben. Deshalb sollte es selbstverständlich sein, nicht wegzusehen, sondern zu handeln. Auch sollte man wissen, wo man Hilfe und Unterstützung bekommen kann. Aus diesem Grund haben wir vor drei Jahren die Arbeitshilfe zum Thema Prävention gegen sexualisierte Gewalt herausgegeben, die jederzeit in der Geschäftsstelle bestellt werden kann.

Bericht Öffentlichkeitsarbeit // Janina Sander

Nach dem Bundesjugendkongress 2015 stand eine Aufgabe der BJL ganz oben auf der Aufgabenliste: ein neues Logo!

Der Arbeitsauftrag des Kongresses wurde möglichst schnell umgesetzt, und zusammen mit unserem Grafiker und den Landesjugendleitungen wurden viele verschiedene Logoentwürfe diskutiert. Ende November 2016 war es endlich soweit und das neue Logo der Solijugend stand.

Solijugend Deutschlands

Soli jugend Deutschlands

Angestoßen von Simon Nagel (der leider im Sommer 2016 aus privaten Gründen seine Arbeit niederlegte), war die Arbeit mit dem neuen Logo jedoch nicht abgeschlossen. Die Homepage musste überarbeitet werden, und zusammen mit den Landesjugendleitungen sollte ein Corporate-Design-Handbuch entstehen. Verena Pfeuffer und Janina Sander arbeiteten zusammen mit Matthias Krause-Gaukstern und Sevda Akgün an den Designs und dem Aufbau der neuen Homepage. Anfang 2017 ging die neue Homepage an den Start und zeigt nun, dass die Solijugend ein moderner Jugendverband ist.

Ein weiterer großer Schritt in Richtung moderner Verbandsarbeit machte die Solijugend mit der Fertigstellung des Corporate-Design-Handbuchs Anfang Mai 2018. Die Arbeit, die in dem Handbuch steckt, findet sich bereits in diesem Berichtsheft wieder. In Zusammenarbeit mit den Landesjugendleitungen und unter Koordination von Géraldine Cromvel wurden verschiedene Designvorlagen für den Auftritt der Solijugend festgeschrieben. Das Handbuch umfasst 24 Seiten, auf denen z.B. Abmaße des Logos sowie zu verwendende Schriftarten und Farben zu finden sind. Zudem werden verschiedene Vorlagen, z.B. für Briefpapier und Flyer, präsentiert.

Des Weiteren gibt es seit 2017 die Vereinszeitschrift „Rads & Motz“ nicht mehr. Sie wurde durch einen Newsletter ersetzt, der der Solijugend ermöglicht, Artikel schneller zu veröffentlichen und ihre Zielgruppe schneller zu erreichen. Zudem ist der Newsletter umweltschonender. Außerdem gibt es ein Jahrbuch, in welchem die wichtigsten Themen des Jahres im Printformat veröffentlicht werden.

Bericht Finanzen // Dirk Weber

Eine wesentliche Bedingung von Jugendarbeit - nicht nur auf Bundesebene - ist ihre Finanzierbarkeit. Die Arbeit der Solidaritätsjugend Deutschlands wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. So erhält unser Verband Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan.

In diesem Bereich ist Positives zu vermelden. Die letzten drei Jahre haben sich gut entwickelt. Hervorzuheben ist das Jahr 2017, dass mit einem üppigen Überschuss abgeschlossen werden konnte. Im Zeitraum 2015 - 2018 war Dirk Weber für diesen Bereich zuständig. In enger Abstimmung mit der Bundesgeschäftsstelle waren seine Hauptaufgaben die Erstellung des Haushalts sowie dessen Einhaltung.

Förderungen

In den letzten Jahren hat die Solijugend wieder Fördermittel bezogen vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Kinder- und Jugendplan) sowie vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk, vom Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch und von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Zusätzlich konnten für ein dreijähriges Projekt (2017 - 2019) Mittel aus dem Innovationsfonds des BMFSFJ sowie für 2018 solche der Europäischen Union (Erasmus+) akquiriert werden. Insbesondere der Bezug der nationalen Globalmittel des Kinder- und Jugendplans gestattet es der Solijugend, ihre Arbeit verlässlich zu planen. Freilich bleibt dieser Betrag ziemlich konstant, und so ist es einem Aufwuchs der internationalen Globalmittel zu verdanken, dass die Solijugend mit dem Referat für Internationales eine neue Stelle schaffen konnte.

Bericht des Solijugendvertreters in der Bundesrevisionskommission des RKB mit Augenmerk auf die Solijugend // Tobias Köck

Die Bundesrevisionskommission traf sich jährlich zu einer zweitägigen Sitzung in der Bundesgeschäftsstelle in Offenbach, um die Revision durchzuführen, die Verbandstätigkeiten unter die Lupe zu nehmen und im Anschluss ihren Bericht zu verschriftlichen. Tobias Köck vertrat dabei die Solijugend und legte sein Augenmerk vor allem auf den Jugendverband.

In den Berichtsjahren 2016 - 18 wurde in der Solijugend grundsätzlich gut und mit Augenmaß gewirtschaftet. Die Solijugend hat die ihr zustehenden Beitragsmittel vom RKB in keinem Jahr voll ausgeschöpft und damit nicht unwesentlich zur Entschuldung des RKB beigetragen. Dies hängt mit gestiegenen Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln aus dem Kinder- und Jugendplan der Bundesregierung zusammen, ist aber vor allem auf den verant-

wortungsvollen Umgang der Bundesjugendleitung mit den ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen zurückzuführen.

Die von der Revision im jährlichen Bericht angeregten Vorschläge wurden von der Bundesjugendleitung in der Regel aufgenommen und meist zeitnah umgesetzt. Nachholbedarf gibt es sicherlich noch in Fragen der eigenverantwortlichen Tätigkeit bzw. Eigenständigkeit der Solijugend, welche Grundlage für eine Förderung nach §12 Sozialgesetzbuch VIII ist.
Hier sind für den RKB bzw. die Solijugend sicher noch weitere Schritte zu gehen, um die öffentlichen Zuschüsse nicht aufs Spiel zu setzen und effektiv arbeiten zu können. Die vom Bundesverwaltungsamt geforderte buchhalterische Kontentrennung wurde nach anfänglichen Schwierigkeiten gut umgesetzt. Auch bei der Personalverantwortlichkeit über die Bundesgeschäftsstelle konnten zwischen RKB und Solijugend transparentere Verfahren etabliert werden, wenngleich die gemeinsame Verbandsgeschäftsführung in Personalunion sicherlich etwas unglücklich ist und die BJL nach wie vor nicht immer ausreichend in Entscheidungsprozesse eingebunden wird.

Unsere Fördermittelgeber_innen

4.

AKTIVITÄTEN 2015 - 2018

4. Solidarität mit nach Europa flüchtenden Menschen

Beschlossen auf dem Bundesjugendkongress 2015

Für die Solidaritätsjugend Deutschlands steht fest: Als Jugendverband fordern wir die uneingeschränkte Solidarität mit flüchtenden Menschen, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen, die nach Europa und Deutschland kommen. Kein Mensch flüchtet freiwillig aus seiner Heimat. Fluchtgeschichten sind immer Geschichten von Krieg und Gewalt, Diskriminierung, Verfolgung oder Unterdrückung sowie schweren Menschenrechtsverletzungen. Es sind Geschichten von wirtschaftlichem oder sozialem Elend, Krankheiten – vor allem aber von Verzweiflung und oftmals auch dem Gefühl, nicht willkommen zu sein.

Das Kindeswohl junger Menschen ohne langfristig gesicherten Aufenthalt in Deutschland ist in den Mittelpunkt zu stellen. Es muss ihnen gesellschaftliche Teilhabe und persönliche Weiterentwicklung ermöglicht werden. Wir engagieren uns dabei für eine Jugendpolitik, die junge Menschen wahrnimmt, ihnen selbstbestimmtes Handeln und Aufwachsen ermöglicht, Freiräume einräumt und sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt. Wir treten für die Möglichkeit eines selbstbestimmten Lebens für Alle und umfassende Mitbestimmungsrechte, unabhängig vom Aufenthaltsstatus, ein. Dazu gehören natürlich auch alle jungen Menschen, die ohne langfristig gesicherte Aufenthaltsperspektive in Deutschland leben. Eine Einteilung von Flüchtlingen in unterschiedliche Kategorien und die daraus resultierende Stigmatisierung lehnen wir entschieden ab und wehren uns gegen den wieder stärker werdenden Rassismus und Fremdenhass in unserer Gesellschaft.

Diesen Einsatz gegen Rassismus und Fremdenhass, und für die Mitbestimmungsrechte Aller, leben wir in der Praxis durch unsere Vereine, Gruppen bzw. Projekte vor Ort und politisch auf allen Ebenen. So wollen wir die so dringend notwendige Willkommenskultur für junge Menschen in Not schaffen. In der Solijugend können die jungen Geflüchteten einfach sie selbst sein, Neues kennenlernen und ihr Recht auf persönliche Entfaltung ausleben. Das muss für Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund genauso selbstverständlich gelten, wie für alle anderen jungen Menschen. Die Integration geflüchteter Jugendlicher in unsere Vereine und Ortsgruppen gilt es aktiv anzugehen und auszubauen. Dazu ist jedoch auch eine angemessene finanzielle Unterstützung von öffentlicher Hand für die Strukturen vor Ort nötig.

Eine wirksame Flüchtlings- und Migrationspolitik beginnt bereits an den Grenzen der Europäischen Union und kann nur gemeinsam und solidarisch durch alle EU-Mitgliedsstaaten gestaltet werden!

Wir wollen keine „Festung Europa“, sondern ein offenes, tolerantes Europa, für das eine konzertierte Aufnahme von flüchtenden Menschen in Not selbstverständlich ist. Damit Schutzsuchende überhaupt einen sicheren Weg nach Europa finden, müssen die völkerrechtswidrigen „Push-Backs“ an den südlichen EU-Landgrenzen (v.a. Bulgarien, Griechenland, Ceuta und Mellila) abgebaut werden. Grenzzäune die - wie z.B. in Ungarn - neu errichtet werden, sind in einem Europa ohne Grenzen nicht hinnehmbar. Nur die zwingende Einhaltung menschenrechtlicher Standards eröffnet Flüchtlingen den Zugang zum Territorium der EU. Dies könnte auch dazu führen, die Anzahl der Flüchtlinge, die die lebensgefährliche Fahrt über das

AKTIVITÄTEN 2015 – 2018

Mittelmeer antreten, einzudämmen. Solange die Menschen allerdings diesen Weg als ihre einzige Möglichkeit sehen, der Situation aus ihrem Herkunftsland zu entfliehen, ist Solidarität mit den Bootsflüchtlingen geboten. Die Sicherung der EU-Außengrenzen darf von der EU nicht zum „Mauerbau“ um Europa instrumentalisiert werden. Die EU sollte darüber hinaus eine zivile, europäische Seenotrettung etablieren und Frontex von dieser Aufgabe entbinden.

Durch die Beibehaltung des Dublin-Verfahrens und seiner Erweiterung auf alle Personen, die um internationalen Schutz ersuchen, wird faktisch den südlichen EU-Staaten (insbesondere Malta, Italien, Spanien und Griechenland) eine größere Verpflichtung auferlegt als nördlicheren Ländern. Eine Abschaffung der Dublin-Regelungen und ein Neuanfang in der europäischen Asyl- und Flüchtlingspolitik sind deswegen unabdingbar. Wir fordern zügig einen gerechten EU-Verteilungsschlüssel zu etablieren, der die Bevölkerungszahl und die Wirtschaftskraft des jeweiligen Mitgliedsstaats berücksichtigt.

Bei der Weiterentwicklung der Verteilung der Flüchtlinge auf die einzelnen EU-Mitgliedsländer ist es wünschenswert, dass auch individuelle Faktoren wie die Familienzusammenführung und Sprachkenntnisse Berücksichtigung finden. Im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention fordern wir perspektivisch, Flüchtlingen die Wahl des für ihr Asylverfahren zuständigen Staates selbst zu überlassen. Dies könnte beispielsweise dadurch realisiert werden, dass die finanzielle Verantwortung durch einen gesamteuropäischen Fond getragen wird.

Die Praxis, immer mehr Staaten zu sicheren Drittstaaten zu erklären, ist aus unserer Sicht sehr zweifelhaft. Nach wie vor werden Minderheiten unterdrückt, verfolgt und nur unzureichend geschützt. Hier gilt es weiterhin umfangreiche Einzelfallprüfungen zu ermöglichen.

Zunehmend betreiben viele politische Akteure in Deutschland gerade populistische Hetze gegen Flüchtende, Asylsuchende und Migrant_innen. Dies ist nicht hinnehmbar und schürt Ängste in der Bevölkerung. Es spielt rechtsextremen Gruppierungen, Bewegungen und Parteien in die Hände und erzeugt ein hasserfülltes Klima in Deutschland und Europa. Wir fordern von Politiker_innen aller Parteien sich solidarisch mit den flüchtenden Menschen zu zeigen, Verantwortung zu übernehmen und alles dafür zu tun, dass sie zügig in Gesellschaft und Arbeitsmarkt integriert werden können.

Verantwortung zu übernehmen heißt aber auch eine Politik und Wirtschaft zu betreiben, die nicht zu Lasten der Länder geht, aus denen gerade viele Menschen fliehen. Der Schlüssel zur Lösung der Flüchtlingskatastrophe liegt deshalb nicht nur in der Europäischen Union, sondern auch in den Herkunftsländern der Flüchtlinge. Waffenexporte in diese Regionen sind entschieden abzulehnen. Solange es dort weiterhin keine menschenwürdigen Lebensperspektiven gibt, wird der Flüchtlingsstrom nicht abreißen. Wir fordern die Europäische Union und die Bundesregierung dazu auf, diese Länder aktiv bei demokratischen Reformen und einer nachhaltigen Entwicklung zu unterstützen.

Hindernisse für den internationalen Jugendaustausch im Visa-Informationssystem (VIS) abbauen!

Beschlossen auf dem Bundesjugendkongress 2015

Die Solidaritätsjugend Deutschlands bzw. unsere Partnerorganisationen im Ausland stoßen immer wieder auf Schwierigkeiten bei der Beantragung von Visa für die Teilnehmer_innen an internationalen Jugendbegegnungen. Die Einführung des Visa-Informationssystems (VIS) für den Schengen-Raum verstärkt diese Hindernisse zunehmend. Die Teilnehmer_innen von Jugendaustauschprogrammen werden zur Erlangung eines Visums verpflichtet, persönlich ihre biometrischen Daten bei einem Konsulat oder Visazentrum abzugeben. Das bedeutet, dass bei Gruppenbegegnungen alle Kinder und Jugendlichen sowie die Betreuer_innen zuerst eine Reise zum nächsten Konsulat bzw. Visazentrum vornehmen müssen. Dabei haben sie nicht die Garantie, anschließend auch ein Visum zu erhalten. Dies führt zu einem erheblichen finanziellen und zeitlichen Mehraufwand, der durch die Teilnehmer_innen und die meist ehrenamtlichen Betreuer_innen vielfach nicht geleistet werden kann. Insbesondere die finanzielle Mehrbelastung führt dazu, dass nur noch junge Menschen aus privilegierten Milieus Zugang zu internationalen Jugendbegegnungen haben.

Mit der Einführung des Visa-Informationssystems (VIS) im September 2015 in Russland wird bei Anträgen für ein Schengen-Visum das persönliche Erscheinen in einem Visazentrum zur Abgabe von Fingerabdrücken erforderlich. Gerade bei der Größe des Landes stellt diese Verpflichtung für Jugendliche und Betreuer_innen, die an Austauschmaßnahmen zwischen der Solijugend und unserer russischen Partnerorganisation teilnehmen möchten, eine erhebliche zeitliche und auch finanzielle Belastung dar. Eine Fortführung der deutsch-russischen Austauschmaßnahmen, die ohnehin nur durch ein besonderes ehrenamtliches und zivilgesellschaftliches Engagement der verantwortlichen Jugendleiter_innen möglich sind, ist durch diese Regelung stark gefährdet.

Auch bei unseren Partnerorganisationen in Marokko (AMEJ) und Algerien (ALEJ), die schon seit 2011 verpflichtet sind ihre Visa durch das VIS zu beantragen, registrieren wir seitdem eine große Einschränkung und einen erheblichen Mehraufwand bei der Reisevorbereitung. Externe Dienstleister, die durch Mitgliedsstaaten des Schengen-Raums beauftragt werden, die biometrischen Daten zu erheben, stellen aus unserer Sicht keine Alternative dar. Oft agieren sie sehr intransparent, verfügen über keine direkten Ansprechpartner für die Jugendlichen und Betreuer_innen und sind in Flächenländern nur unzureichend präsent. Der bürokratische Aufwand steigt für die ehrenamtlich tätigen Betreuer_innen dadurch massiv an und ist kaum zu leisten, insbesondere da zivilgesellschaftliche Strukturen in diesen Ländern nicht oder nur unzureichend finanziell gefördert werden.

Deshalb fordern wir, die Solidaritätsjugend Deutschlands, zusammen mit unseren Partnern in Russland und Nordafrika, junge Menschen im Rahmen von öffentlich geförderten Jugendaustauschprogrammen vom Visa-Informationssystem auszunehmen. Alternativ sollten die biometrischen

Daten nicht bei der Visabeantragung, sondern beim Eintritt in den Schengen-Raum (vergleichbar mit der Regelung in den USA) erhoben werden.

Die Solidaritätsjugend Deutschlands ist die eigenständige Jugendorganisation des RKB „Solidarität" Deutschland 1896 e.V. und wurde 1954 gegründet. Als bundesweit agierender Jugendverband engagieren wir uns vor allem in der internationalen Jugendarbeit, der non-formalen Bildungsarbeit, der Jugendpolitik und dem Freizeitsport. Die Solijugend pflegt seit Jahrzehnten Kontakte zu Jugendverbänden bzw. Jugendorganisationen in ganz Europa, Nordafrika und Russland. Ziel des internationalen Jugendaustausches ist es, die interkulturelle Begegnung von jungen Menschen im In- und Ausland zu ermöglichen. Unsere Jugendbegegnungen eröffnen Chancen für Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und Teilhabe in einer durch Globalisierung geprägten Welt. Wir tragen so zur Friedenssicherung durch Verständigung und den Abbau von Vorurteilen bei und wirken Rassismus und Gewalt entgegen. Die Gegenseitigkeit, das heißt der wechselseitige Aufenthalt in den Partnerländern, ist für uns dabei ein wichtiges und zu förderndes Prinzip.

Solijugend gegen Rassismus und Diskriminierung

Einstimmig beschlossen von der Bundesjugendleitung im Oktober 2016

Anschläge auf Flüchtlingsheime, Beleidigungen, ja sogar Verfolgung – damit sind Geflüchtete aktuell in Deutschland konfrontiert. Aber auch Menschen, die schon lange in Deutschland leben sind aufgrund ihres Aussehens, ihrer kulturellen Herkunft, ihres Geschlechtes, ihrer sexuellen Orientierung oder Religion von rassistischen Übergriffen und Diskriminierung betroffen.

An manchen Orten fühlen sich Menschen mit Einwanderungsgeschichte nicht mehr sicher. Viele reden nicht darüber, was ihnen passiert. Manche ziehen sich aufgrund des Hasses, der ihnen entgegengebracht wird, aus dem sozialen Leben zurück.

Diese Entwicklungen verurteilen wir auf das Schärfste und fordern deshalb den konsequenten Einsatz aller gesellschaftlichen und politischen Kräfte gegen Rechtsextremist_innen, Rechtspopulist_innen und dem rechten Spektrum zuzuordnenden Bewegungen und Gruppierungen. Als Kinder- und Jugendverband sind wir eine demokratische (Selbst-)Organisation, die für eine tolerante, solidarische und vielfältige Gesellschaft sowie für die Anerkennung von Unterschieden einsteht.

Gleichermaßen stellen wir uns gegen alle Formen von Diskriminierung aufgrund phänotypischer Merkmale wie Hautfarbe oder Gesichtszüge, ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder einer unterstellten nationalen Herkunft von Personen.

„Racial Profiling", auch „Ethnisches Profiling" genannt, beschreibt das Handeln von Polizei-, Si-

cherheits-, Einwanderungs- und Zollbeamten bei polizeilichen Maßnahmen wie Personenkontrollen, Ermittlungen, Überwachungen etc., wenn dieses auf allgemeine Kriterien wie phänotypischen Merkmalen, ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder einer unterstellten nationalen Herkunft einer Person basiert. Das „Racial Profiling“ stellt somit eine nicht hinnehmbare Diskriminierung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte dar und verstärkt Stereotype und Vorurteile. Es ist nicht mit dem Grundgesetz (Artikel 3, Absatz 3) vereinbar und gehört somit abgeschafft.

Vor diesem Hintergrund fordern wir die Bundesregierung dazu auf:

• sich der Problematik des „Racial Profiling“ in Bund und Ländern anzunehmen.

• unabhängige Melde- und Beschwerdestrukturen für alle Mitbürger_innen zu schaffen, deren Grund- und Menschenrechte durch rassistische polizeiliche Eingriffe berührt werden.

• die Aufnahme interkultureller Trainings in die Aus- und Weiterbildung für Polizist_innen zu institutionalisieren. Hierdurch würden Polizist_innen befähigt, ihre hoheitlichen Aufgaben reflektierter und ohne ein „Racial Profiling“ auszuführen.

• Diskriminierungstatbestände wie das „Racial Profiling“ durch die Polizei in das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) aufzunehmen.

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz, auch Anti-Diskriminierungsgesetz genannt, ist reformbedürftig, da es keinen ausreichenden Schutz vor Diskriminierung bietet. Laut einer repräsentativen Umfrage der Antidiskriminierungsstelle reichten 2014 - 2015 nur 6% der von einer Diskriminierung betroffenen Personen eine Anklage ein. Die Beschwerdefrist, die momentan nur zwei Monate beträgt, muss deshalb verlängert werden. Außerdem fordern wir die Einführung eines Verbandsklagerechts, da viele Betroffene Aufwand und Kosten eines Gerichtsprozesses scheuen. Es würde darüber hinaus Prozesse bei sogenannter opferloser Diskriminierung möglich machen, z.B. wenn ein Arbeitgeber öffentlich bekannt gibt, keine Arbeitnehmer_innen einer bestimmten ethnischen Herkunft einzustellen.

Effektiv sind zudem positive, auf Langzeit angelegte Maßnahmen. Der öffentliche Dienst sollte Gleichbehandlungsprogramme zur Gleichstellung von „Minderheiten“, wie in Irland oder Großbritannien, einführen. Dort werden regelmäßig Ziele festgelegt - zum Beispiel, wie bestimmte Minderheiten in Führungspositionen repräsentiert werden.

Alltagsrassismus entgegentreten - Austausch & Zivilcourage fördern

Integration heißt für uns nicht Assimilation. Wir wollen keine Anpassung der Migrant_innen an die neue Kultur, sondern ein gegenseitiges Aufeinander-Zugehen. Das erfordert gleichermaßen Anstrengungen von den hier lebenden Menschen und von den zu uns kommenden Menschen. Wir fordern deshalb die Begegnungsmöglichkeiten und den Kulturaustausch massiv auszubauen und bereits vorhandene Strukturen zu stärken. Gerade der europäische und internationale Jugendaustausch fördert das gegenseitige Verständnis schon frühzeitig und muss wieder zur grundlegenden Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe werden. Die Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel durch die Bundesregierung ist für diesen Zweck dringend nötig.

Bei der Wohnungssuche, im Bewerbungsverfahren, sogar bei der Mitfahrgelegenheit: In vielen Situationen werden Menschen aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt. Hier gilt es durch gezielte Aufklärungskampagnen und Integrationsprogramme anzusetzen.
Im Einstellungsverfahren bei Ausbildungsplätzen und Arbeitsstellen fordern wir eine Etablierung anonymisierter Bewerbungsverfahren für alle Sektoren und Bereiche (öffentlicher Dienst, Industrie, etc.).

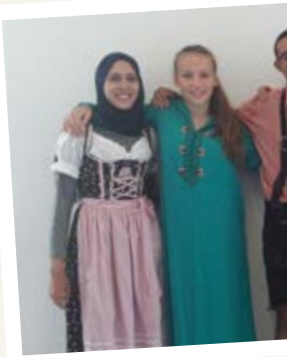
Auch in Schulen kommt es zu rassistischen Äußerungen und Handlungen. Gerade sie sollten der Ort sein, an dem tolerante Bürger_innen von morgen gebildet werden. Um dies zu ermöglichen, fordern wir die Themen Rassismus und Diskriminierung stärker in den Unterricht einzubinden. Alle Lehrer_innen sollten zudem an interkulturellen Trainings teilnehmen.

7 Jahre arabischer Frühling – mehr Unterstützung für die nordafrikanische Jugend und den Austausch mit ihr!

Einstimmig beschlossen von der Bundesjugendleitung im Oktober 2017

Ende 2010 begann der sogenannte arabische Frühling. Auch wir in der Solijugend verfolgten gespannt die Umwälzungsprozesse in den Maghreb-Staaten. Denn vor allem junge Menschen waren es, die für ihre Rechte auf die Straßen gingen, Plätze besetzten und den Stein ins Rollen brachten. Sieben Jahre später hat sich kaum eine Hoffnung von damals erfüllt. Gerade für Jugendliche ist die Lage bisher nicht besser geworden. Viele sind, obwohl gut ausgebildet, weiterhin arbeitslos. Sie sind auch desillusioniert aufgrund des mangelnden Engagements der westlichen Industrienationen und der Europäischen Union in der Region. Dies führt zu Frustration und massiver Abwanderung. Dass viele Versprechen nicht eingehalten wurden, ist Gift für die noch fragilen Demokratien und spielt politischen und religiösen Extremist_innen in die Hände.

Dem Jugendaustausch mit Nordafrika kommt aus diesem Grund eine besondere Bedeutung zu. Ein intensiver Kontakt zu und Austausch mit jungen Menschen aus dem Maghreb bietet aber auch eine große Chance für Jugendliche in Deutschland und Europa. Begegnungen und Erfahrungen vor Ort setzen einen Gegenpol zu den im Zuge der Flüchtlingsdiskussion in den letzten Jahren geschürten Ressentiments gegenüber den Menschen aus den Maghreb-Staaten: Stereotype werden abgebaut, der wieder zunehmenden Fremdenfeindlichkeit und dem wieder zunehmenden Rassismus wird wirkungsvoll durch die Jugendverbandsarbeit entgegengetreten.



Die Perspektivlosigkeit junger Menschen in Nordafrika sehen wir mit Sorge. Wir wollen einen intensiveren Kontakt mit ihnen pflegen. Im Frühjahr 2017 haben wir deshalb unsere Partnerorganisationen aus Algerien, Marokko, Tunesien und der Türkei nach Deutschland eingeladen und gemeinsam diskutiert, was Jugendliche in den Maghreb-Staaten benötigen und wie wir

als Jugendorganisationen wirkungsvoller zusammenarbeiten können.

Wir fordern von der Bundesregierung bzw. den europäischen Institutionen:

- **den Jugendaustausch mit Nordafrika generell zu stärken und Engagement-, Bürokratie- und Visahemmnisse abzubauen;**
- **die Wiederbelebung der bilateralen Fachkonferenzen bzw. die Etablierung geeigneter bilateraler Austauschformate für Fachkräfte der internationalen Jugendarbeit;**
- **innerhalb der KJP-Förderung dem Austausch mit Nordafrika einen besonderen Status zu geben und die abrechenbaren Tagessätze deutlich zu steigern;**
- **für die inhaltliche Stärkung und die Nachhaltigkeit der Kontaktpflege zusätzliche Mittel für die gezielte Vor- und Nachbereitung zur Verfügung zu stellen;**
- **das Gegenseitigkeitsprinzip im Jugendaustausch mit Nordafrika auszusetzen und die KJP-Förderung auch für Out-Maßnahmen in der Jugendverbandsarbeit bereitzustellen;**
- **die Etablierung eines Nachfolgeprogrammes für das ausgelaufene EuroMed-Youth-Programm der Europäischen Union;**
- **die Aufnahme von Algerien in die Transformationspartnerschaft des Auswärtigen Amtes mit der arabischen Welt;**
- **die wirksame Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit mit eigenen Programmen für die Maghreb-Staaten und die Schaffung von Bleibeperspektiven;**
- **die gezielte Förderung der Partizipation junger Menschen sowie ihre gesellschaftliche Teilhabe sicherzustellen;**
- **die nachhaltige Unterstützung der demokratisch organisierten Zivilgesellschaft, insbesondere der Jugend(rings)strukturen.**

Erläuterung:

Seit 2011 unterstützt das Auswärtige Amt im Rahmen der Transformationspartnerschaft Demokratisierungs- und Reformprozesse in der arabischen Region. Zielländer sind Tunesien, Marokko, Libyen, Ägypten, Jordanien und Jemen; 2016 kamen Libanon und Irak hinzu. Algerien fehlt allerdings weiterhin. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt in den Bereichen Demokratieförderung, Förderung der Zivilgesellschaft, Menschenrechte, Verfassungs- und Justizberatung, Verwaltungsreformen, Gleichberechtigung der Frau, Medien, Stipendien sowie Forschungszusammenarbeit. Auch die Jugendverbandsarbeit profitiert von dieser Initiative.

Die Europäische Union hatte im Rahmen des Barcelona-Prozesses ab 2001 mit dem EuroMed-Youth-Programm ein Förderinstrument, das eng mit dem Programm Jugend in Aktion zusammenarbeitete. Gefördert wurden Jugendbegegnungen, EFD-Projekte sowie Trainings- und Vernetzungsmaßnahmen. Die allgemeinen Ziele des Programms waren die Stärkung der Jugendbeteiligung, der Zivilgesellschaft und der Demokratie in der EuroMed-Region. 27 EU-Mitgliedsstaaten und acht EuroMed-Länder (Algerien, Ägypten, Israel, Jordanien, Libanon, Marokko, Westjordanland und Gazastreifen sowie Tunesien) hatten die Vereinbarungen über das Programm unterschrieben. 2013 lief die vierte Generation des Programmes ersatzlos aus.

Bericht Projekt Trialog 4.0. // Niklas Pallmann

Die Solidaritätsjugend Bayern hat mit dem Münchner Euro-Trainings-Center von 2014 bis 2016 ein Projekt „Trialog“ mit den Partnerländern Kosovo und Slowenien durchgeführt. Dabei ging es darum, den Jugendaustausch zwischen den drei Partnern wiederzubeleben. Der Erfolg dieses Projekts zeigt sich zum Beispiel in dem daran anschließenden Projekt Trialog 4.0, welches nun seit April 2017 läuft und erneut für drei Jahre angesetzt ist.

Wir als Solidaritätsjugend Deutschlands haben das Potential in dieser Zusammenarbeit erkannt, weshalb wir das Projekt nun als Trägerin weiterführen. Weiterhin ist auch die Solidaritätsjugend Bayern an Bord, die besonders in der Gestaltung des Projekts sehr eng mit uns zusammenarbeitet.

Nachdem bereits im ersten Projekt nachhaltige Strukturen geschaffen wurden, ist es jetzt unser Ziel, diese Strukturen zu nutzen. Der Schwerpunkt des Trialog 4.0 liegt darauf, Anlaufzentren zu schaffen, die über Hospitationsmöglichkeiten und Praktika in den jeweiligen Partnerländern informieren.

Im Rahmen des Trialog 4.0 fanden bereits mehrere Fachkräftebegegnungen statt. Diese ermöglichten es, sowohl einen Eindruck von der freiwilligen Jugendarbeit in den Partnerländern zu erlangen, als auch die weitere Planung der Zusammenarbeit zu besprechen. Zu diesem Zweck wurde eine Planungskonferenz in München abgehalten, bei welcher zu Beginn des Projekts konkrete Ziele

definiert und ein grober Zeitplan der Maßnahmen aufgesetzt wurden. Aufbauend auf den definierten Zielen war eine deutsche Delegation unter der Leitung von Niklas Pallmann, der den Trialog auf der Bundesebene mitbegleitet, in Slowenien, wo unter anderem das zukünftige Infozentrum und die Freizeittätigkeiten der dortigen Scouts vorgestellt wurde. Zudem wurde unsere JuLeiCa-Schulung vom Trialog 4.0 begleitet und in englischer Sprache durchgeführt. Die Teilnehmenden erhielten Eindrücke sowohl über das praktische und rechtliche Umfeld der Jugendarbeit in Deutschland, als auch über unterschiedliche Möglichkeiten der freiwilligen Jugendarbeit.

An diesem Beispiel wurde besonders deutlich, wie stark alle Partner von der Zusammenarbeit profitieren und wie jeder seinen Beitrag zur Weiterentwicklung internationaler Freiwilligendienste leistet. Im Sommer 2018 haben zum zweiten Mal slowenische und kosovarische Gäste an unseren internationalen Begegnungen teilgenommen. Zusätzlich sind auch Rückbegegnungen geplant. Wir sind zuversichtlich, dass auch das zweite Projekt zu einem klaren Ergebnis und einem deutlichen Mehrwert für die Zusammenarbeit der drei Länder besonders im Bereich der Jugendarbeit führen wird. Gefördert wird das Projekt durch den Innovationsfond des Bundesjugendministeriums für Projekte in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Handlungsfeld Internationale Jugendarbeit, wodurch die Möglichkeit für ein derart umfangreiches Projekt geschaffen wurde. Die ehrenamtliche Projektkoordination lag in den vergangenen Jahren bei Tobias Köck.

Nordafrika-Türkei-Konferenz // Iris Nadolny, Tobias Köck

Vom 28. April bis zum 02. Mai 2017 fand die zweite Internationale Partnerkonferenz der Solijugend in Offenbach statt. Nachdem bei der ersten Konferenz sechs Jahre zuvor nur die nordafrikanischen Partner eingeladen waren, nahm nun auch die türkische Partnerorganisation der Solijugend teil.

Die von der Arbeitsgruppe Internationale Jugendpolitik initiierte Konferenz stand unter dem Motto „Wir machen uns fit für die Zukunft der internationalen Jugendbegegnungen!". Sie widmete sich dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen unseren Organisationen zu verstärken und dadurch einen Beitrag zur Freundschaft zwischen Europa und seinen nordafrikanischen und türkischen Nachbarn zu leisten.

Teil nahmen – neben Mitgliedern der Solijugend – die Direktorin der Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik (IJAB) Marie-Luise Dreber, die stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) Miriam Wolters und Fachkräfte unserer Partnerorganisationen Association Marocaine pour l'Education de la Jeunesse (AMEJ, Marokko), Association pour le Loisirs de l'Enfance et de la Jeunesse (ALEJ, Algerien), Gençlik Servisleri Merkezi (GSM, Türkei) und We love Sousse (Tunesien).

Themen der unter der Schirmherrschaft von Ju-

gendministerin Manuela Schwesig stehenden Konferenz waren unter anderem Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten für den internationalen Jugendaustausch, Wirkungen und Herausforderungen internationaler Jugendbegegnungen, aber auch die politische Situation in den jeweiligen Ländern. Darüber hinaus diskutierten die TeilnehmerInnen der fünf Jugendorganisationen über die Inhalte der internationalen Jugendbegegnungen für 2017 und 2018. In bilateralen Gesprächen wurden spezifische Anliegen besprochen und die Partnerorganisationen konnten sich untereinander vernetzen.

Die Ergebnisse der Konferenz wurden mit Hinblick auf zwei Fragen formuliert:

Was wollen wir? Was brauchen wir, um fit für die Zukunft der internationalen Jugendbegegnungen zu sein?

Was wir wollen? Internationale Jugendbegegnungen, die Toleranz, Offenheit und Freundschaft schaffen.
Was wir dazu brauchen? Gute Partnerschaften, viel Engagement und die richtigen Rahmenbedingungen: Visaerleichterungen, entsprechende Förderung und eben regelmäßige Begegnungsmöglichkeiten zwischen Fachkräften – wie diese Konferenz.
Mehr Informationen über die Themen und den Ablauf der Konferenz gibt es in der im Anschluss veröffentlichen Konferenzdokumentation. Diese kann auf der Solijugend-Homepage heruntergeladen oder über die Bundesgeschäftsstelle bestellt werden.

5.

Berichte der hauptamtlichen MitarbeiterInnen

Bericht Geschäftsführer

// Frank Zeiler

Seit April 2017 fungiere ich als Bundesgeschäftsführer der Solidaritätsjugend Deutschlands und folge damit Matthias Krause-Gaukstern nach, der diese Position im Januar 2014 übernommen hatte. Mit mir zusammen hat auch eine neue Jugendbildungsreferentin angefangen. Die kleine Geschäftsstelle erlebte also einen großen Umbruch: Etwa zwei Drittel, gemessen am Stundenvolumen, wurden neu besetzt.

Die Solijugend ist breit in der Jugendarbeit aufgestellt. Gerade im internationalen Austausch sind wir gut unterwegs. Diese Arbeit muss mit – begrenzten – personellen und finanziellen Ressourcen geleistet werden. Meine Aufgabe dabei ist insbesondere, die Solijugend nach außen, etwa gegenüber den Fördermittelgebern, zu vertreten, die Anliegen der ehrenamtlich besetzten Bundesjugendleitung und der hauptamtlich arbeitenden Bundesgeschäftsstelle auszutarieren sowie die Förderungen abzuwickeln. Das verlangt den Blick auf's Ganze und bedeutet Arbeit im Detail: Das hehre Ziel der Entwicklung einer freien Persönlichkeit muss also mit den Anforderungen der drögen Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung in Einklang gebracht werden.

Für die nächsten Jahre erhoffe ich mir eine schärfere Profilierung der Solijugend sowie erfolgreiche Anstrengungen zur Gewinnung von jungen Menschen, die an ihren Maßnahmen teilnehmen oder sich ehrenamtlich im Verband engagieren.

Bericht Jugendbildungsreferentin

// Gréwine Cromvel

Seit Mitte April 2017 bin ich als Jugendbildungsreferentin in der Bundesgeschäftsstelle tätig. Als Bildungsreferentin arbeite ich in meinen verschiedenen Aufgabenbereichen eng mit der Bundesjugendleitung zusammen. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und für die große Unterstützung bei meiner Einarbeitung bedanken – 2017 war ein ereignisreiches Jahr für die Solijugend mit großen personellen Veränderungen in der Bundesgeschäftsstelle. Nun, wo schon ein wenig Routine eingekehrt ist, freue ich mich darauf, dass die nächsten Jahre der Zusammenarbeit noch besser werden.

Zu meinen Hauptaufgaben zählt die Organisation und Durchführung der Wochenendseminare, der Kontakt zu den internationalen Partnerorganisationen, die Konzeptionierung von Workshops und die Koordinierung des Programms bei den Internationalen Begegnungen sowie die Öffentlichkeits-

Berichte der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen

arbeit. Dabei umfasst die Öffentlichkeitsarbeit die Pflege der Homepage, die Redaktion des neuen Solijugend-Newsletters, die inhaltliche Gestaltung von Verbandsflyern und die Betreuung der Facebook-Fanseite.

Im Bereich der nationalen Bildungsarbeit lege ich den jährlichen inhaltlichen Schwerpunkt fest, wonach die Wochenendseminare ausgestaltet werden. 2017 und 2018 leitete ich die Jugendleiter_innen-Schulung (Juleica), die über das Pfingstwochenende parallel zum Pfingsttreffen stattfindet. In der internationalen Jugendarbeit halte ich den Kontakt zu unseren ausländischen Partnerorganisationen, um die Begegnungen im Ausland zu koordinieren und organisatorische Dinge bezüglich der Jugendbegegnungen abzustimmen. In diesem Zusammenhang organisiere ich in Abstimmung mit meinen Kolleginnen und Kollegen das Programm der Begegnungen und bin für die Ausgestaltung und Durchführung der inhaltlichen Workshops zuständig.

Auf der Verbandsebene standen natürlich auch die Vor- und Nachbereitung der und meine Mitarbeit bei den Arbeitstagungen und Konferenzen der Bundesjugendleitung auf der Agenda. Um all das zu gewährleisten, fielen ebenso Organisations- und Verwaltungsaufgaben, wie beispielsweise die inhaltliche Begründung von Anträgen und Verwendungsnachweisen, in meinen Bereich. 2018 habe ich außerdem Fördergelder im Programm Erasmus+ bzw. Jugend in Aktion erfolgreich beantragt. Über diese Mittel finanzieren wir dieses Jahr die niederländische, die irische und die türkische Gruppe bei den Internationalen Jugendbegegnungen.

Die Begegnungen mit anderen Jugendlichen, ob im Ausland oder in Deutschland, sind sehr wichtig und sorgen für wertvolle Erfahrungen. Ich bin sehr froh, als Jugendbildungsreferentin einen Beitrag zu dieser Arbeit leisten zu können und gemeinsam mit den Ehrenamtlichen spannende Projekte zu gestalten. Daher möchte ich alle Solijugend-Mitglieder, die Ideen, Anregungen oder Fragen in Bezug auf nationale oder internationale Projekte haben, dazu ermuntern, sich an mich zu wenden!

Bericht Referent für Internationales // Alexander Daum

Nachdem das Frühjahr 2017 bereits große personelle Änderungen in der Bundesgeschäftsstelle gebracht hatte, kam im August – zeitgleich mit den Jugendbegnungen in Lindenberg – eine weitere Neuerung hinzu: So durfte ich die Arbeit auf der neugeschaffenen und vom BMFSFJ geförderten Stelle des Referenten für Internationales aufnehmen.

Eines der besonderen Merkmale der Solijugend Deutschlands ist seit vielen Jahren der Austausch mit einer Vielzahl internationaler Partnerorganisationen. Die Arbeit gerade auf diesem Feld – insbesondere der Ausbau der Beziehungen zu unseren bisherigen Partnern und der Kontakt zu möglichen neuen Organisationen – zu unterstützen, ist seitdem das Hauptziel meiner Arbeit. So soll noch in diesem Jahr eine kleine Delegation unsere marokkanischen Freunde von AMEJ besuchen, um schon die für 2019 anstehende Jugendbegegnung gemeinsam planen zu können. Und um „We love Sousse“ und ihre Aktivitäten erleben zu können, um Fragen der designierten TeilnehmerInnen unserer 54. Jugendbegnungen zu besprechen, waren wir im Frühjahr in Tunis und Sousse zu Gast.

Ein besonderer Schwerpunkt lag seit dem Herbst 2017 auf dem Projekt „Trialog 4.0“. Neben der Errichtung der Infocenter in Pristina und in Nordwest-Slowenien, konnten wir in diesem Rahmen erstmals eine internationale Jugendleiterausbildung durchführen; auch aufgrund der positiven Resonanz der TeilnehmerInnen soll sie im nächsten Jahr wiederholt werden. Des Weiteren konnten Jugendliche der im Trialog-Projekt beteiligten Organisationen in diesem Jahr auch an unseren Internationalen Jugendbegnungen teilnehmen – wir arbeiten daran, den Austausch über den Projektzeitraum hinaus fortführen und bald auch mit einer Gruppe in den Südosten Europas reisen zu können …

Zudem unterstütze ich unsere Bildungsreferentin Géraldine bei der Planung und Organisation der anstehenden Aktivitäten und kann im Wechsel mit ihr vom Berliner Büro der Solijugend auch unseren Verband in der Hauptstadt vertreten – sei es bei den Hauptausschüssen des DBJR, bei Veranstaltungen befreundeter Verbände oder bei der Vertretung in Arbeitsgruppen zum Thema Internationale Jugendpolitik.

Und so hoffe ich, in diesem nicht nur für die Solijugend wichtigen Feld der Jugendarbeit einen guten und nachhaltigen Beitrag leisten zu können.

Bericht Sachbearbeiterin für Finanzen und Mitgliederbetreuung

// Birgit Rau

Seit nunmehr 20 Jahren bin ich als Sachbearbeiterin für die Solijugend Deutschlands tätig und gehöre damit zum „Inventar“ der Bundesgeschäftsstelle und des Verbandes. In den letzten Jahren habe ich einige Referent_innen, Sachbearbeiter_innen und Bundesgeschäftsführer kommen und gehen sehen, und trotz dieser Wechsel machte und macht mir meine Arbeit viel Freude.

Zu meiner Hauptaufgabe gehört die Finanzbuchhaltung in Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Claudia Baumann. Weiterhin bin ich für die Gehaltsabrechnungen der Mitarbeiter_innen zuständig und stehe im ständigen Austausch mit den Verantwortlichen für Finanzen und der Revision des Verbandes für Rückfragen betreffend Buchhaltung. Neben der Finanzbuchhaltung ist mein zweites großes Aufgabengebiet die Mitgliederbetreuung für die Solijugend. Hierzu gehören das An- und Abmelden von Mitgliedern und Vereinen, die Pflege der Datensätze, das Erstellen der Jahresbeitragsrechnungen für die Vereine, Bezirke und Landesverbände. Ein Ziel ist, den postalischen Postversand von Flyern und Infobriefen mit einem digitalen Verteiler zu ersetzen.

Zu guter Letzt möchte ich mich hiermit von der Solijugend und dem Verband verabschieden, um meine neu gewonnene Freizeit (Ruhestand) genießen zu können. Während meiner Tätigkeit bei der Solijugend habe ich viele nette und interessante Menschen kennengelernt. Ich wünsche allen weiterhin viele gute Ideen und eine erfolgreiche Jugendarbeit!

Bericht Sachbearbeiterin für Buchhaltung & Organisation

// Claudia Baumann

Seit nunmehr 4 Jahren (März 2014) bin ich in der Bundesgeschäftsstelle der Solidaritätsjugend Deutschlands in Offenbach am Main tätig.

„Mit Charme und Kompetenz erreiche ich Menschen" - das ist mein Credo, und daran hat sich nichts geändert.

Veranstaltungen zu organisieren, unsere Jugendbildungsreferentin zu unterstützen, Übernachtungen in Jugendherbergen anzufragen und Tagesausflüge mit bis zu 250 Jugendlichen im Rahmen unserer jährlichen Internationalen Jugendbegegnungen zu buchen gehört zu meinen Aufgabenschwerpunkten.

Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist das Erstellen der Verwendungsnachweise, in denen wir die Einnahmen- und Ausgabenrechnung den zuständigen Jugendwerken und Ministerien zur Überprüfung vorlegen. Diese stellen uns die notwendigen Mittel für unsere Workshops, Kurse, Seminare und Fortbildungen zur Verfügung.

Abgerundet wird meine Arbeit durch die Vielfalt im Büromanagement, Statistiken, Kassenbetreuung etc., kurzum, mit allem was noch so anfällt. ;-)

Ich freue mich auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit und wünsche der neuen Bundesjugendleitung viel Erfolg bei ihrer Arbeit!

6.

Unsere Landesverbände

6.

Unsere Landesverbände

Baden - Maja Fiskus

Bayern - Matthias Salvermoser

Berlin-Brandenburg - André Schaum

Hamburg - Sven Dönges

Hessen - Thomas Bottelberger (kommissarisch)

Niedersachsen - Christine Doms

Nordrhein-Westfalen - Ralf van Zütphen

Rheinland-Pfalz - Rudolf Flörks (kommissarisch)

Saarland - Erduard Ohm (kommissarisch)

Sachsen - Bundesgeschäftsstelle (kommissarisch)

Schleswig-Holstein - Inka-Friederike Meyer

Württemberg - Beate Herrmann

7.

Internationale Partnerorganisationen der Solijugend

Association pour le Loisirs de l'Enfance et de la Jeunesse (ALEJ) in Algerien

L'Association Marocaine pour l'Education de la Jeunesse (AMEJ) in Marokko

Gençlik Servisleri Merkezi (GSM) in der Türkei

We Love Sousse in Tunesien

Nederlandse Culturele Sportbond in den Niederlanden

Sputnik Krasnodar in Russland

Youth for United Europe im Kosovo

Steg Pod svobodnim soncem - Breznica 1 in Slowenien

St. Bridge Youth Club in Irland

Radsportjugend Brünn in Tschechien

Pionierrat Trnava in der Slowakei

Uczniowski Klub Sportowy „Lider" przy Gimnazjum Nr.1 in Polen. Leider hat sich unsere Partnerorganisation 2018 aufgelöst.

Impressum

Herausgeberin:

Solidaritätsjugend Deutschlands anlässlich des XXIII. ordentlichen Bundesjugendkongresses vom 22.09. - 23.09.2018 in der Frankenakademie auf Schloss Schney

Verantwortlich für den Inhalt:

Bundesjugendleitung der Solidaritätsjugend Deutschlands
Fritz-Remy-Straße 19, 63071 Offenbach am Main

Gestaltung der Titelseite: // Serkan Akin

Fotos: Archiv der Bundesjugendleitung und Bundesgeschäftsstelle (wenn nicht anders angegeben)

Layout: // Serkan Akin

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Solidaritätsjugend Deutschlands
Fritz-Remy-Straße 19
63071 Offenbach am Main

Tel. +49 69 85 20 94
Fax. +49 69 87 33 99

bgst@solijugend.de
www.solijugend.de
www.facebook.com/Solijugend